

eines Kunstwerkes 1514 nur von Hugo von Landenberg selbst ausgegangen sein. (Schluß folgt.)

### Geschichte des Theaters in Ulm.

Von Theodor Schön.

(Schluß statt Fortsetzung.)

Es war dieses Georg Reinhard Schwarzpoff, Bürger und Stadtmusikus, welcher schon 1665 eine Komödie aufführte. Am 10. April 1668 erhielt er vom Magistrat die Erlaubnis, Komödien aufzuführen, am 30. Dezember 1670 wurde ihm vergönnt, 3 geistlichen Komödien und zwar jede zweimal auf dem Theater im Binderhof zu künftiger Fastnacht zu präsentieren. Er sollte aber, wie 1669, in welchem Jahre er also auch gespielt hatte, von einer Person 4 fr. und von Kindern 2 fr. nehmen. Am 1. Februar 1671 bekam er die Schlüssel zum Theater, seine „Bursche“ in actione scenica zu exerzieren, zugleich aber Befehl, solches bei Tage zu thun und das Komödienhaus um 5 Uhr zu schließen. Am 28. Februar 1672 erhielt er die Erlaubnis, seine drei Komödien noch einmal zu spielen.

Die deutschen Schüler, die Findel- und Waisenkinder, die Lehrburschen des Stadtmusikus spielten, wie man sah, in der Reichsstadt Komödie. Ihre Leistungen wurden aber weit übertroffen durch die der Lateinschüler oder, wie sie seit 1622 hießen, Gymnasiasten. — Seit 10. November 1559 war Rektor oder, wie es damals hieß, lateinischer Schulmeister in Ulm, Martin Balticus. Derselbe hatte schon früher in München von ihm verfaßte, religiöse Schauspiele aufgeführt, so 1556 Adelpopulae (die Bruderverkäufer). Drama-comico-tragicum historiam sacram Josephi Jacobi filii complexus, 1558 drama-comico tragicum Dahieli prophetae leonibus objecti et ab angelis Dei rursus liberati historiam complexens. Dieses setzte er in Ulm im Barfüßerkloster mit einigen dazu tüchtigen Schülern der lateinischen Schule fort. Die Stücke waren anfangs in lateinischer Sprache verfaßt.

Am 28. Januar 1566 übergab der Rat die vorgelegte Komödie des lateinischen Schulmeisters Unser Frauen Baupflegern, welche sie mit dem Superintendenten Ludwig Nabus übersehen sollten. So sie nichts Bedenkliches darin finden würden, sollte ihm diese zu halten vergönnt sein. 1570 wurde dem Balticus vergönnt, Tragödien zu halten, lateinisch und deutsch, z. B. die de diluvio von der Sündflut. Im Jahre 1579 verfaßte Balticus; Josephus, hoc est comoedia sacram Josephi historiam complectens. Am 23. Februar 1579 wurde dem Martin

Balticus vergönnt und zugelassen, seine Komödie auch außerhalb der Schule bei andern, so es begehrten, mit der Jugend zu agieren und zu halten. Dagegen wurde es am 25. Februar 1579 ihm verweigert, seine Komödie auf dem Schutzhause agieren und halten zu lassen. Weil nicht bloß Gelehrte sondern auch Bürger bei diesen Komödien Zuschauer waren, ließ Balticus auch durch seine Schüler, Schauspiele in deutscher Sprache aufzuführen. Das erregte Widerspruch bei der Geistlichkeit und seinen Kollegen. Am 16. August 1585 heißt es in einem von allen Predigern und Schulkollegen unterschriebenen Bedenken über die lateinische Schule: „dieweil es sehr disputirlich, daß die Knaben, so principaliter zum Latein sollen aufgezogen und angehalten werden, mit deutschen Komödien (dazu sie dann auch viel guter Zeit und Stunden versäumen) sollen beschwehret werden, so stellen die Unterschriebenen die Verbesserung eines solchen in ihrer Oberrn günstiges und vernünftiges Bedenken“. Am 17. September 1585 erfolgte der Bescheid: „dem lateinischen Schulmeister soll unbenommen seyn, seine Komödien oder Tragödien deutsch oder lateinisch zu halten wie er es jederzeit für gut ansehen wird“. 1588 verfaßte Balticus Christogonia comoedia de nativitate Christi. Solange er in Ulm war, führte er neben den lateinischen deutsche Schauspiele auf. Wegen der Komödie, welche Balticus in die Schule eingeführt hatte, wurde in einem Bedenken der Schulvisitation von 1592 anfangsweise erinnert, daß „weile selbigs bisher teutsch und zur Frühlingszeit, da man sich auf die Examina praeparieren sollte, nicht ohne Nachteil der Jugend gehalten worden, man dieselbige furohin mit Vorwissen der Visitatorn, sonderlich aber mit günstiger Bewilligung eines ehrsamten Raths lateinisch auf die Hundstage zum Ergoz auch der Knaben und praeceptorum vorstellen möchte“. Am 22. Juni 1592 starb der Superintendent Dr. Nabus, der Gönner des Balticus. Noch bei dessen Lebzeiten hatten die Prediger in einem Bedenken verlangt, daß Balticus „des schon so oft verwiesenen Unfleißes und anderer gegen ihn geführten Beschwerden wegen removirt“ werde. Balticus wurde daraufhin entlassen. Mit ihm bekamen auch die deutschen Komödien ihren Abschied, doch nicht auf lange.

1606 wurde Präzeptor der 5. Klasse der lateinischen Schule in Ulm Johann Konrad Merk. Dieser gab schon 1610 mit den Lateinschülern Schauspiele.

Seine erste deutsche Komödie, die er aufführte, war Judith, „ain nützliche History durch ain herrliche Tragödie in Spielweis für die Augen gestellt durch Betulius, gedruckt zu Augspurg bei Philipp Uhart anno 1539“. Merk ist der Rektor, dem 1611 mit andern Schuldienern 30 fl. ex aerario verehrt wurden. Die Stücke hatten gehandelt vom gottesfürchtigen Tobias, der Rebekka, Judith, Opferung des Isaak. Er hatte anfangs lateinische Schauspiele gegeben. Durch Unterstützung des Schulkonvents brachte er es aber dahin, daß die Schüler auch deutsche Komödien auführen durften. So gab er 1615 die